

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

- **Zur Professionalität von Hochschulleitungen
im Hochschulmanagement:
Eindrücke und Erklärungsversuche aus
einer Interviewserie des MogLI-Projekts**
- **Forschen über (eigenes) Lehren und studentisches Lernen
- Scholarship of Teaching and Learning (SoTL):
Ein Thema auch hierzulande?**
 - **Die Studieneingangsphase im Lichte
der Ökonomisierung des Bildungswesens**
 - **"ALLEGRO": Ein Lehr- und Lernmodell
Oder: Wie aus Studenten Dozenten werden**

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Einführung des geschäftsführenden Herausgebers

109

Hochschulforschung

*Fred G. Becker, Wögen Tadsen,
Elke Wild & Ralph Stegmüller*
Zur Professionalität von Hochschulleitungen
im Hochschulmanagement:
Eindrücke und Erklärungsversuche aus
einer Interviewserie des MogLI-Projekts

110

Hochschulentwicklung/-politik

Ludwig Huber
Forschen über (eigenes) Lehren
und studentisches Lernen
- Scholarship of Teaching and Learning (SoTL):
Ein Thema auch hierzulande?

118

Wim Görts
Die Studieneingangsphase im Lichte
der Ökonomisierung des Bildungswesens

125

Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

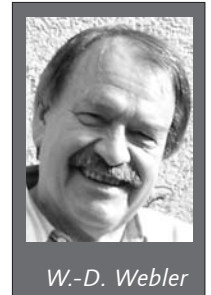
Anne Brunner
"ALLEGRO": Ein Lehr- und Lernmodell
Oder: Wie aus Studenten Dozenten werden

135

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte
Fo, HM, ZBS, P-OE und QiW

IV



W.-D. Webler

Gute Lehre ist unwichtig! Lasst uns forschen.

Diese Ausgabe enthält Beiträge, die die allzu bekannten Alltagsbeobachtungen nun auch empirisch belegen, wonach die Misere der Lehre schon damit beginnt, dass viel zu wenig über Lehre und vor allem über Lernen gewusst wird. Das betrifft die Lehre generell, wie Fred Becker et al. erschreckt in einigen Hochschulleitungen feststellen. (Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass dies für sehr viele Hochschulleitungen zutrifft.) Und es betrifft – mindestens ebenso folgenreich – die Studieneingangsphase, wie Wim Görts analysiert. Zunächst zum ersten Beitrag:

In einer Interviewserie mit Mitgliedern von Hochschulleitungen haben *Fred G. Becker, Wögen Tadsen, Elke Wild & Ralph Stegmüller* große Zweifel an der **Professionalität von Hochschulleitungen im Hochschulmanagement** bekommen. Das macht sich vor allem an dem Fehlen einer Konzeption für gute Lehre, aber auch an der mangelnden Professionalität in Personalauswahlverfahren fest, wie etwa Berufungen. Ihre Eindrücke und Erklärungsversuche aus einer Interviewserie des MogLI-Projekts fassen sie in einem skeptischen, streckenweise sarkastischen Artikel zusammen, der nicht nur Interviewergebnisse wiedergibt, sondern auch Erklärungen für die Befunde sucht. **Seite 110**

Seit den 1960er Jahren wird auch hierzulande (nach reichhaltigen historischen Vorgängern der letzten 250 Jahre) eine Debatte um das Profil der Hochschullehrer und die Professionalisierung der Hochschullehre geführt. Beim Bekanntwerden beunruhigender Fakten, wie den geringen Studienerfolgsquoten, flammen Konflikte kurz auf, versickern dann aber regelmäßig wieder tatenlos, folgenlos und absichtsvoll. Es fehlt der politische Wille bei den Trägern der Hochschulen und den Verantwortlichen für die akademische Laufbahn, nachhaltige Konsequenzen aus solchen Fakten zu ziehen. *Ludwig Huber* gibt einen neuen Anstoß und setzt wieder bei den einzelnen Lehrenden, ihrem Selbstbild und ihrer Berufszufriedenheit an. In seinem Artikel **Forschen über (eigenes) Lehren und studentisches Lernen – Scholarship of Teaching and Learning (SoTL): Ein Thema auch hierzulande?** geht er – nach einer ausführlichen Rekonstruktion der angelsächsischen Debatte – auf Spurensuche in den deutschen Verhältnissen und findet auf Hochschulebene eine Reihe von Ansatzpunkten. Eine solche Idee wurde sogar in den sogenannten

Schulprojekten der Universität Bielefeld seit Ende der 1960er Jahre mit der Idee des (unterrichts-)forschenden Lehrers erprobt – von der Schuladministration allerdings klein gehalten. **Seite 118**

Wim Görts stellt in seinem Aufsatz **Die Studieneingangsphase im Licht der Ökonomisierung des Bildungswesens** die Frage, ob bei all' der Betriebsamkeit und Outputorientierung im Studium noch Bildung entstehen kann. Eine falsch verstandene, oft äußerliche Kompetenz-„Vermittlung“ (statt Erwerb) führt zur Beherrschung von Methoden und Techniken statt zum „Begreifen lernen“. Zusammen mit der an vielen Stellen in diesem Band konstatierten Entmündigung der Studierenden behandelt der Autor das Problem, dass die Umstrukturierung des Studiums eine tiefgehende Desorientierung der Studierenden zur Folge hat. Entleerung des Studiums, also Rückschritt, wird letzten Endes von den Akteuren der Reform als Fortschritt dargestellt. Wie sollte die STEP bei dieser Diagnose gestaltet sein, um trotzdem noch Bildung zu erzeugen? Wim Görts bietet dazu eine Reihe von Antworten an. Es ist bedenkenswert, dass so viele Autoren in der Beurteilung der Lage und in den Empfehlungen zu einer deutlich anderen Vorgehensweise fatal übereinstimmen. **Seite 125**

Anne Brunner berichtet in dem Artikel **„ALLEGRO“: Ein Lehr- und Lernmodell Oder: Wie aus Studenten Dozenten werden** über ein Seminar, das sie besonders konsequent nach den Erkenntnissen der Lehr-/Lernforschung und der Gruppendynamik ausgerichtet hat. Studierende lernen besonders intensiv mit Hilfe eigenen Lehrens und durch die Beobachtung sowie Beurteilung der Leistung anderer. Dazu kommt dann, in Rückmeldungen eine sozialverträgliche Formulierung ihrer Beobachtungen und Bewertungen zu üben. Der Wechsel der Dozentin vom Focus auf Lehren zum Focus auf Lernen der Studierenden und ihr eigener Rollenwechsel zur Lernbegleiterin wird deutlich. Es handelt sich um ein eindrückliches Beispiel für eine zwar (etwa im Vergleich zu einem studentischen Projekt) von Seiten der Dozentin hochstrukturierte Veranstaltung, in der dann allerdings die Studierenden in den bereit gestellten Lernräumen intensiv lernen können. **Seite 135**

W.W.